**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 86 (2011)

**Heft:** 9

**Artikel:** Damit das Bad auch später stimmt : innovative Ideen für altersgerechte Bäder

**Autor:** Maire, Lise

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-247669

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Innovative Ideen für altersgerechte Bäder

# Damit das Bad auch später stimmt

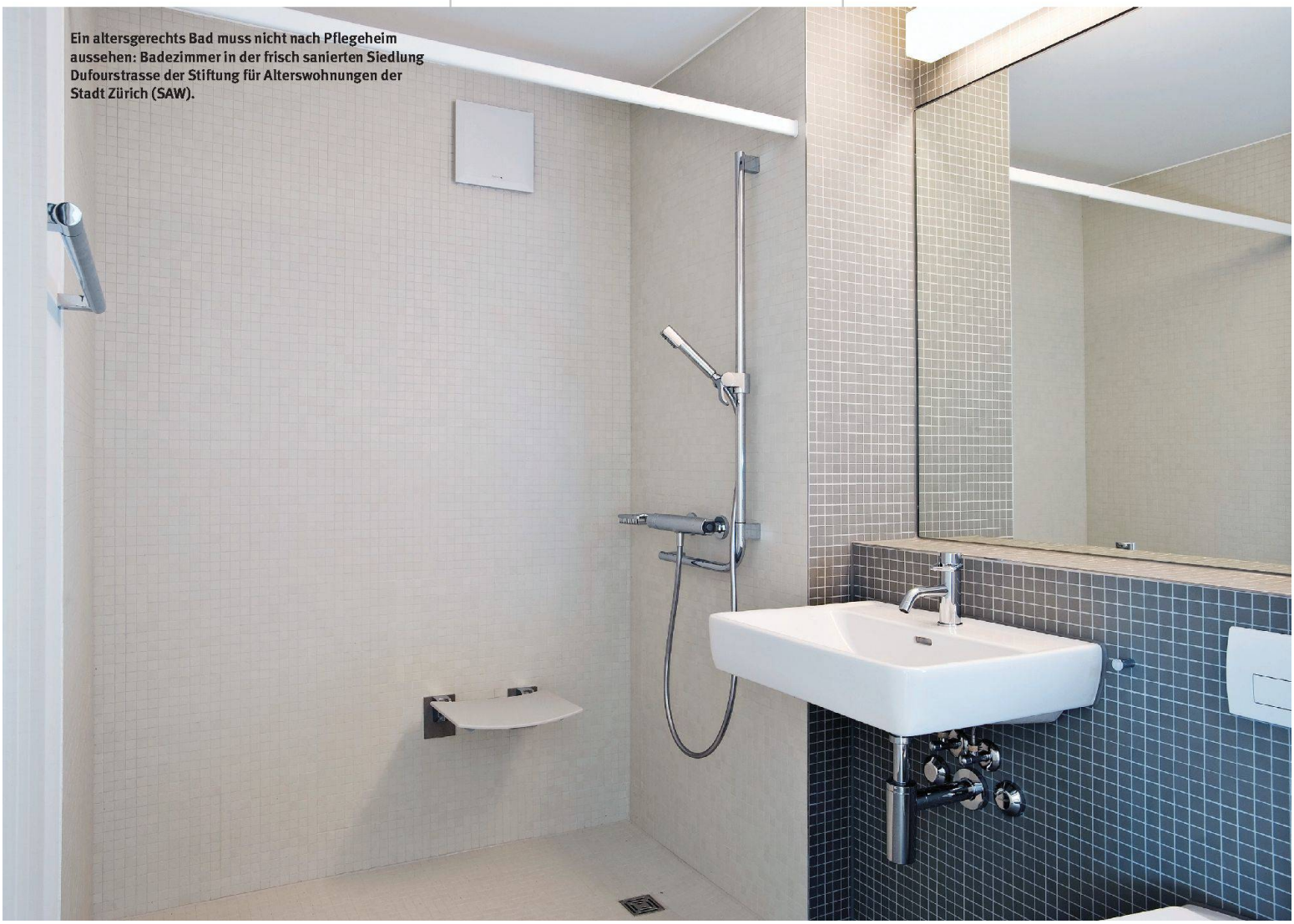
Wie sieht das optimale Badezimmer für ältere Menschen aus? *Wohnen* fragte drei erfahrene Anbieter von Alterswohnungen und erfuhr: Einem richtig konzipierten altersgerechten Bad sieht man nicht an, dass es altersgerecht ist. Wichtig ist eine Badgestaltung, die sich individuellen Bedürfnissen anpassen lässt. Dafür setzen die Fachleute bisweilen auf ungewöhnliche Lösungen.

**Von Lisa Maire**

Darf in einer Alterswohnung die Dusche in einem Schrank verschwinden und die Toilette in einem anderen? Ja, entschied man bei der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) und wagte bei der Gesamterneuerung der Siedlung Dufourstrasse eine Premiere: das «Klappbad» – ein flexibel nutzbares Badezimmer nach einer Erfindung der bekannten Zürcher Architektin Lux Guyer (1894–1955). Ein ausgeklügeltes Türsystem ermöglicht dabei wahlweise die separate Nutzung von Dusche und Toilette/Lavabo oder den Zusammenschluss der beiden Zellen zu einem sehr geräumigen Badezimmer. Die ungewöhnliche Lösung vorgeschlagen hat das Architektenteam Schneider Studer Primas, und zwar als Teil des räumlichen Gesamtkonzepts: Dem Prinzip der verschiebbaren Wände folgend, lassen sich auch Wohn- und Schlafräume entweder zusammengehängt oder mittels breiter Schiebetüren voneinander getrennt nutzen. In seiner minimalistischen Variante trägt das Klappbad zur Transparenz der Wohnung bei, in seiner grosszügigen Variante wird es zum Raumteiler.

**Neue Wege**

Ein Bad, das auf derart einfache Weise sich ändernden Bedürfnissen angepasst werden kann, fasziniert: Die Resonanz bei Besichtigungen und bei der frisch eingezogenen Mieterschaft fiel fast durchgehend positiv aus. Man wolle aber in drei und in sechs Monaten nochmals ganz genau hinschauen, betont Werner Meuter, Bereichsleiter



Ein altersgerechts Bad muss nicht nach Pflegeheim aussehen: Badezimmer in der frisch sanierten Siedlung Dufourstrasse der Stiftung für Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW).

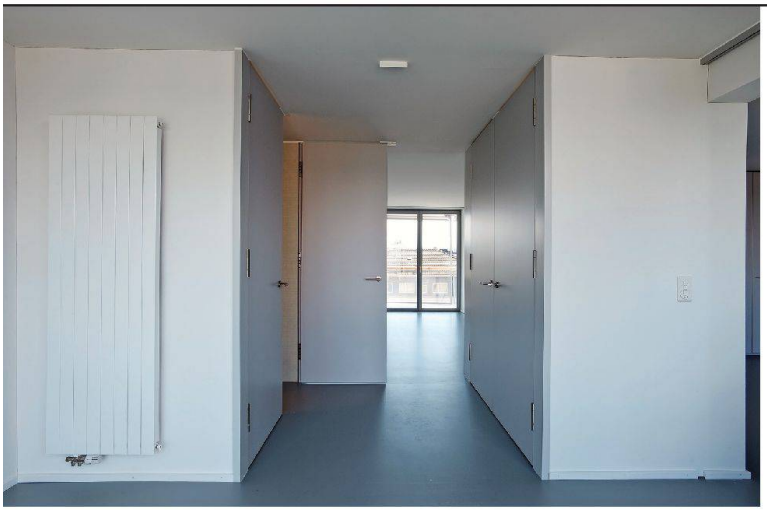
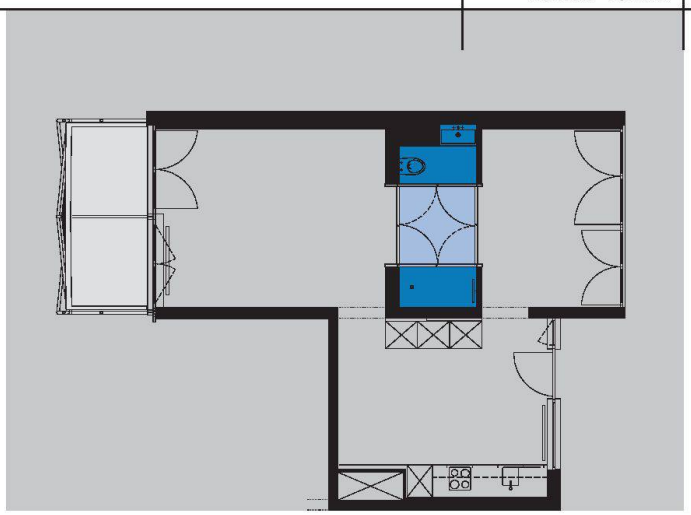


Foto: SAW, Frederic Meyer

**Innovative Lösung: das «Klappbad» in der SAW-Siedlung Dufourstrasse. Dank einem ausgeklügelten Türsystem lassen sich Dusche und Toilette wahlweise als separate Zimmer oder als geräumiges Bad nutzen.**



**Und so funktioniert das «Klappbad»: Sind beide Türen geöffnet, wird das grosszügige Bad zum Raumteiler. Sind beide geschlossen, verschwinden Dusche und Toilette wie in einem Schrank und die Wohnung erhält mehr Transparenz.**

Bauprojekte bei der SAW. Nur wenn die Flexibilität auch wirklich genutzt werde, bleibe das Klappbad eine Option für weitere Projekte. Die Stiftung, die auf Stadtgebiet rund 2000 Wohnungen anbietet, hat Baustandards für Nasszellen ausgearbeitet. Sie beruhen einerseits auf der Norm SIA 500 für hindernisfreie Bauten, andererseits auf den eigenen Erfahrungen. «Unsere Standards sind lebendig, wir können sie je nach Situation auch etwas zurechtbiegen», hält Meuter fest. Nur so könnten auch neue Ideen von Architekten aufgenommen werden. Selten gehen diese allerdings so weit wie bei den Klappbädern oder beim Neubauprojekt Seebach, wo die SAW gerade zum ersten Mal vorgefertigte Sanitärzellen einbauen lässt.

Zu den Standards gehören Dinge wie eine schwellenlose Dusche, ein Bodenbelag, der auch im nassen Zustand rutschfest ist, Türen, die nach aussen öffnen, eine sehr gute Beleuchtung von Raum und Spiegel, ein Haltegriff neben der Toilette und natürlich genügend Platz für Rollator oder Rollstuhl. Dieser freie Platz müsse unbedingt vor dem WC vorhanden sein – und nicht etwa daneben wie im behindertengerechten Bad, das oft auf junge Rollstuhlsportler ausgelegt sei, präzisiert SAW-Direktorin Linda Mantovani. Alte Menschen könnten sich ja nicht aus eigener Kraft seitlich vom Rollstuhl auf den Toilettensitz hinüberschwingen. In den meisten Fällen müsse ihnen jemand helfen, aus dem Rollstuhl aufzustehen, sich zu drehen und sich dann auf die Toilette niederzusetzen. Weil im Alter neben der Beweglichkeit oft die Sehkraft leidet, sollte sich der Bodenbelag der Dusche in Farbe und Kontrast von der restlichen Bodenfläche abheben, und die Wandplättli dürfen nicht spiegeln. Letzteres ein wichtiges Kriterium auch bei Kreislaufproblemen. Älteren Leuten werde öfters schwindlig, wenn sie von der Toilette aufstehen, weiss Mantovani. Wandflächen gegenüber der Toilette müssten deshalb spiegelarm sein und Orientierungshilfen – wie etwa einen Handtuchhalter – bieten. Aus Erfahrung baut die SAW übrigens ihre Duschen nicht mehr ganz bodeneben, sondern mit einem kleinen Absatz – damit die Leute wieder unbeschwerter duschen, ohne Angst, das Wasser laufe aus dem Bad hinaus.

### Neutraler Charakter

Die SAW und auch der Verein Domicil, wichtiger Anbieter von Alterswohnungen im Raum Bern, achten darauf, dass ihre Badezimmer einen möglichst «neutralen» Charakter haben. So kommt beispielsweise der Duschsitz als Klappmodell daher, damit all jene, die eine solche Unterstützung (noch) nicht brauchen, genügend Platz haben. Um einer klinischen Atmosphäre entgegenzuwirken, kommt Farbe zum Einsatz, und zumindest in der Dusche wird der Haltegriff diskret in die Gleitstange der Brause oder in die Seifenschalenhalterung integriert. Domicil geht noch einen Schritt weiter: Ausserhalb der Dusche gibt es keinen einzigen fest montierten Haltegriff. Die Wände seien zwar dafür vorbereitet, erklärt Domicil-Architekt Urs Indermühle, die Griffe bringe man aber erst an, wenn sie auch wirklich gebraucht werden. «Unsere Kunden sollen sich nicht schon betagt und gebrechlich vorkommen, wenn sie zum ersten Mal die Wohnung oder das Bad betreten.» Auch bei den Toiletten, die zwar alle leicht höher sind als normale, bleibt der Komfort individuell wählbar: Die Leerrohre für einen Closomat sind gezogen, über einen Anschluss bestimmt der Mieter oder die Mieterin. In allen Bädern fix installiert ist jedoch ein Notruf. Weil er überlebenswichtig sein könne und zudem von allen Kunden gewünscht werde, begründet Indermühle. Diese Dienstleistung kann der Verein anbieten, weil seine Alterswohnungen stets in ein Alterszentrum integriert sind oder sich in unmittelbarer Nähe davon befinden.

Noch stärker setzt die Gewobag in ihren Alterswohnungen auf individuelle Anpassung statt auf serienmässigen Einbau gewisser Hilfsvorrichtungen. Sehr viele Seniorinnen und Senioren seien ja gut auf den Beinen und hätten spezielle Hilfe im Bad gar nicht nötig, stellt Geschäftsleiter Lorenz Meng fest. Und falls doch, sei man stets bereit, gemeinsam eine Lösung zu suchen. Auch bei der Gewobag sind die Duschen zwar nach Möglichkeit bodeneben, aus praktischen Gründen jedoch mit einer Duschwand ausgestattet, zum Teil sogar mit einer Kabine. Beide Elemente können nötigenfalls problemlos rückgebaut werden. Kein Thema sind bei der Gewobag «auf Vorrat» installierte Duschsitze oder Haltegriffe an den Wänden. In die Dusche könne man genauso gut einen speziellen Hocker reinstellen, erklärt Meng. Und Haltegriffe würden erst auf Verlangen montiert, wobei man je nach Bewegungs- oder Krafteinschränkung der Nutzer unterschiedliche Orte und verschiedene Winkel berücksichtige.

### Flexible Badewanne

Für jene Fälle, in denen bei Sanierungen eine Badewanne aus baulichen Gründen nicht altersgerecht durch eine Dusche ersetzt werden kann, hat die Gewobag nun die Badewanne mit Einstiegstüre entdeckt. Dafür wird ein rund 40 mal 40 Zentimeter grosses Stück aus der Wannenschürze herausgesägt, danach eine Zarge für die Tür eingepasst und eingedichtet. Die Wanne erhält zusätzlich einen rutschhemmenden Belag und am hinteren Rand einen Griff, an dem man sich gut hineinziehen kann. Die kostengünstige und nur innerhalb eines Tages realisierbare Lösung ist geeignet für Leute, die vorwiegend duschen und nur gelegentlich ein Bad nehmen wollen. Ein erster Versuch mit der Einstiegshilfe bei einem über 80-jährigen Mieterpaar wurde zu einer Erfolgsgeschichte. Das «Türchenbad» könnte deshalb bald in weiteren älteren Bade-

Foto: SAW, Frederic Meyer

Foto: zVg.

**Wenn der Einbau einer Dusche statt Wanne nicht möglich ist, setzt die Gewobag auf Badewannen mit Einstiegstüren.**

zimmern zum Zug kommen. Niemand solle nur deshalb die vertraute Wohnung verlassen müssen, weil er oder sie nicht mehr in die Badewanne einsteigen könne, lautet die Devise bei der Gewobag. Einen anderen Ansatz verfolgt die SAW an der Dufourstrasse: allen Mieterinnen und Mietern steht im Dachgeschoss ein «Wohlfühlbad» – mit Blick auf den Zürichsee! – zur Verfügung, das auch als Pflegebad genutzt werden kann.

**Die neu sanierten Wohnungen der SAW an der Dufourstrasse sind mit altersgerechten Duschen ausgestattet. Wer dennoch ein Bad nehmen will, kann dies im gemeinschaftlichen «Wohlfühlbad» mit Seeblick tun.**

Foto: Lisa Maire

Anzeige